



DRESDNER ORGEL ZYKLUS 2023

Max Reger
zum
150. Geburtstag

Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr

Hell und Dunkel

FRAUENKIRCHE

KREUZKIRCHE

KATHEDRALE

KULTURPALAST

Die Orgel der Frauenkirche

Erbaut 2005 von Daniel Kern, Straßburg

I HAUPTWERK C-a³

Principal 16'
Bordun 16'
Octave 8'
Viola di Gamba 8'
Rohrflöte 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Octave 2'
Terz 1 3/5'
Cornet ab c1 5 f.
Mixtur 5 f.
Zimbel 4 f.
Fagott 16'
Trompete 8'
Clarine 4'

II OBERWERK C-a³

Quintade 16'
Principal 8'
Quintade 8'
Salicional 8'
Gedackt 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Sesquialtera 1f.
Mixtur 4f.
Trompete 8'
Chalumeau 8'
Tremulant

III RÉCIT EXPRESSIF C-a³

Bourdon 16'
Flûte harmonique 8'
Viole de Gamba 8'
Voix Celeste 8'
Bourdon 8'
Principal 4'
Flûte octaviante 4'
Octavin 2'
Piccolo 1'
Plein Jeu 3–6f.
Cornet ab g 5f.
Basson 16'
Trompette harmonique 8'
Basson-Hautbois 8'
Voix Humaine 8'
Clairon harmonique 4'
Tremolo

IV BRUSTWERK C-a³

Gedackt 8'
Principal 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Gemshorn 2'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3'
Sifflet 1'
Mixtur 3f.
Vox humana 8'
Tremulant

PEDAL C-g¹

Untersatz 32'
Principalbass 16'
Subbass 16'
Octavbass 8'
Bassflöte 8'
Octavbass 4'
Mixturbass 6f.
Fagott 32'
Posaune 16'
Trompetenbass 8'
Clarinbass 4'

KOPPELN

II-I, III-I, IV-I, II-I 16',
III-I 16', III-II, IV-II,
I-P, II-P, III-P, IV-P, III-P 4'

Sperrventil I,

Transpositeur IV (415 Hz),
Setzerkombinationen
(10 x 4096 Speicherplätze),
Appels des anches I,II,III, P,
Registercrescendo,
Crescendo Récit

DRESDNER ORGELZYKLUS

Hell und Dunkel

Max Reger zum 150. Geburtstag

Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.

PROGRAMM**Max Reger** (1873–1916)

aus »Neun Stücke für die Orgel« op. 129:

1. Toccata
2. Fuge
4. Melodia
8. Präludium
9. Fuge

Sofia Gubaidulina (*1931)

»Hell und Dunkel« (komponiert 1976)

Charles-Marie Widor (1844–1937)

aus Symphonie pour Grand Orgue Nr. 10 op. 73 (»Romane«)

1. Moderato
2. Choral
4. Final

ORGEL**Marienorganist Johannes Unger** (Lübeck)

Einführung

Hell und Dunkel – ein Gegensatz, bei dem wir alle sofort etwas Lebensnahes vor Augen haben. Es ist der Titel des avantgardistischen Orgelstückes der russischen Komponistin Sofia Gubaidulina und zugleich Hintergrund für die Musik Max Regers und Charles-Marie Widor's in diesem Konzert.

Opus 129 entstand in **Max Regers** letzten Lebensjahren. Er hatte sich nach einem seiner vielen psychischen und physischen Zusammenbrüche nach Boltenhagen an die Ostsee zur Erholung zurückgezogen. In diesen Erholungsphasen komponierte er oft und viel. Im Falle von Opus 129 aber in einer reduzierten Form seiner sonst überschäumenden Art, sich musikalisch auszudrücken: kurze Themen, kleine Episoden, wenige Stimmen sozusagen ein »Substrat« regerscher Musik.

Mit der Toccata in d-Moll beginnt die Sammlung. Der Beginn huldigt dem Vorbild Johann Sebastian Bach und dessen berühmter d-Moll Toccata. Aus der kurzen Toccata mit ihrem »entrückten« piano-Moment in der Mitte, erwächst die Fuge mit ihrem auf- und absteigenden Thema, welches mit einer kurzen Unterbrechung eindrucksvoll bis zum vollen Werk der Orgel geführt. In Nr.4, »Melodia« ist analog dem Titel der Fokus auf eine Melodie gelegt, die in der Form den Hörer fordert, denn die Linien finden kein Ende und Reger »windet« sich, ideenreich, durch die Tonarten. Vielleicht ein Einblick in den düsteren Seelenzustand des Komponisten?

In Nr. 8 Präludium in der Tonart h-Moll, erleben wir eine aufgelockerte Struktur, scherzhaft mit schnellen 32-tel-Figuren in der rechten Hand und einem getupften Bassmotiv. Aus dem Scherzo wird Toccata, aus dem Spielerischen wird bitterer Ernst. Der Schluss in der strahlenden Tonart H-Dur wirkt nicht hell noch befreit, sondern aufgezwungen. Das klagende Thema der anschließenden Fuge (Nr.9) bewegt sich in verminderten Akkorden. Geradezu ausweglos wirkt die Musik, doch in Stille schließt das Stück den Zyklus ab.

Sofia Gubaidulina wurde 1931 in der stalinistischen Sowjetunion, in Tschistopol, 1000 km östlich von Moskau geboren und gehört heute zu den erfolgreichsten Komponistinnen der Gegenwart. In ihrem einzigen Werk für die Orgel »Hell und Dunkel« aus dem Jahr 1976 lotet sie die Möglichkeiten des Instrumentes aus. Sie nutzt das komplette Klangspektrum der tiefen und hohen Frequenzen, komponiert flirrende helle und statische dunkle Klänge,

sowie Cluster, die sich über die Tastatur hocharbeiten. Am Ende scheinen sich die Gegensätze anzuziehen, wenn die Komponistin zentrierende Intervalle (Terzen) einführt.

Charles-Marie Widor schrieb 10 Orgelsymphonien von nicht geringem Umfang. Symphonie Nr.9 und Nr.10 fußen auf der Grundlage gregorianischer Choräle. Letztere widmet sich dem Ostergraduale »haec dies« – »Dies ist der Tag, den der Herr macht«. Das Werk könnte man vorsichtig als Programmmusik bezeichnen, so man die biblische Ostergeschichte im Hintergrund mitdenken möchte. Das Licht, die Kraft der Erneuerung, die Freude über den Auferstandenen, all das wird hörbar.

Johannes Unger



ORGEL

Marienorganist Johannes Unger

Johannes Unger, geboren 1976, wuchs in Halle/Saale in einem musikalischen Elternhaus auf. Er studierte in Leipzig und Kopenhagen Klavier, Orgel und Kirchenmusik. Er gewann drei international renommierte Orgelwettbewerbe: Den Orgelwettbewerb Odense im Jahre 1998, den Bachwettbewerb im Bach-Jahr 2000 in Leipzig und den St. Albans Organ Competition (GB) im Jahre 2001.

Er wurde im Jahr 2009 zum Organisten an der Marienkirche Lübeck gewählt und ist somit 10. Nachfolger von Dieterich Buxtehude. Im Jahre 2022 übernahm er auch das Amt des Domorganisten in Lübeck.

Zu seinen Aufgaben gehört das Musizieren in Gottesdiensten und Konzerten. Er gründete darüber hinaus das Ensemble »Capella St. Marien« und das Ensemble »Marien Brass«. Er initiierte die »Buxtehude-Tage Lübeck« und betreut die Orgelbau-Projekte in St. Marien. Er ist Mitglied im Vorstand der Int. Dieterich Buxtehude-Gesellschaft e.V. und unterrichtet an der Musikhochschule Lübeck.

Johannes Unger musizierte mit renommierten Musikern und Ensembles, darunter sind der Thomanerchor Leipzig, der Dresdner Kreuzchor, der Dresdner Kammerchor, die Klangkörper des MDR und langjährig der Thüringische Akademische Singkreis. Konzerte führen Johannes Unger regelmäßig in viele Länder der Welt. Es entstanden zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

**LEITERIN MARKETING
UND KOMMUNIKATION**

Liane Rohayem-Fischer

GESTALTUNG

Oberüber Karger
Kommunikationsagentur GmbH

EINFÜHRUNG/VITA

Marienorganist Johannes Unger

SATZ

Kareen Sickert

FOTO

S.06 © Olaf Malzahn

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut. Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert ihre zahlreichen Projekte ohne öffentliche Förderung. Sie erhält auch keine Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.

Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**. **Ihre Spenden** ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt des einzigartigen Kirchbaus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Commerzbank AG
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC: DRES DE FF 850

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden. Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.